



**International Journal of Languages' Education and Teaching**  
**Volume 5, Issue 2, June 2017, p. 42-51**

Received	Reviewed	Published	Doi Number
14.04.2017	13.05.2017	30.06.2017	10.18298/ijlet.1747

---

**TRANSLATION OF TRANSLATION**

---

*Aysel Nursen DURDAĞI*<sup>1</sup>

---

**ABSTRACT**

In Germany, new works of authors with migration background are published almost every day. According to statistics, in Germany Turks are in majority among other nations. Accordingly, there are also more authors and poets among this group who use the German language to get their works to the readers. This type of literature is defined in various terms such as guest workers' literature, intercultural literature or hybrid literature. What is the difference of migration literature? How these works are perceived by Germans and especially by their own countrymen?? What is the feedback authors receive from their own country and mostly notably how is the translation of these works interpreted? Has it been easier for translators to translate such works compared to their colleagues? This article aims to answer these questions with reference to E.Sevgi Özdamar's works, particularly "The Bridge of the Golden Horn". She is only one of many writers with migration background who are productive in their new culture.

**Key Words:** migrant literature, migration background, hybrid literature intercultural literature, reflextranslation (kopfübersetzung)

---

**ÜBERSETZUNG DER ÜBERSETZUNG**

---

**ZUSAMMENFASSUNG**

In Deutschland werden fast jeden Tag neue Werke von AutorInnen veröffentlicht, die einen Migrationshintergrund haben. Laut Statistiken leben in Deutschland neben anderen Nationen Türken in Mehrheit. Dementsprechend gibt es auch mehr SchriftstellerInnen und DichterInnen aus dieser Gruppe, die sich Deutsche Sprache bedienen, um ihre Werke an den LeserInnen kommen zu lassen. Diese Art Literatur bekam mehrere Bezeichnungen wie z.B. Gastarbeiterliteratur, Brückenliteratur, Hybridliteratur. Was ist anders in der Migrantenliteratur? Wie werden diese Werke seitens Deutsche aufgenommen und ganz besonders von eigenen Landsleuten? Welche Resonanzen treten im Heimatland auf und wie ist vor allem die Übersetzung dieser Werke aufzufassen? Haben ÜbersetzerInnen dieser Werke es viel leichter als ihre KollegInnen, die aus einer anderen Sprache und Kultur übersetzen? In diesem Artikel wird auf diese eingegangen und am Beispiel von Emine Sevgi Özdamar's Werke und ganz besonders vom „Die Brücke vom Goldenen Horn“ versucht mögliche Antworten zu erfassen. Sie ist nur eine von vielen Schriftstellern mit Migrationshintergrund, die in ihrer neuen Kultur produktiv sind.

**Schlüsselwörter:** Migrantenliteratur, Migrationshintergrund, Kopfübersetzung, Hybridliteratur, Brückenliteratur.

---

**1. Einführung**

Spricht man von Deutschland und Ausländern kommt in erster Linie der Begriff Gastarbeiter in den Sinn und damit zusammenhängend Industrie, unqualifizierte Arbeiter usw. In dem Zusammenhang existierte die Bezeichnung Gastarbeiter bis Ende 90er Jahren dann nahm Zuwanderer dessen Platz ein. Völlig verschwunden ist die alte Bezeichnung „Gastarbeiter“ aber auch nicht. Sie wurde immer öfter

---

<sup>1</sup> Yrd.Doç.,Sakarya Üniversitesi,ndurdagi@sakarya.edu.tr

in Kombination von Gastarbeiterliteratur benutzt, da einige von der ersten Generation anfangen in der neuen Heimat in der neu gelernten Sprache zu schreiben. Sie wurden bekannt, bekamen für ihre Werke Auszeichnungen, man schrieb, sprach über sie und ihre Romane wurden viel diskutiert.

*„Kaum ein Medienbericht über die Türkei oder über Türken aber kommt ohne diesen Satz aus: "Zwischen Tradition und Moderne". Ob sich nun das ganze Land zwischen Tradition und Moderne, Europa und Orient, zwischen Aufklärung und Islam befindet, oder ob die hier lebenden Türken einfach nur "zerrissen zwischen den Kulturen" sind – stets geht es um das Dazwischen, um den großen Widerspruch..Missverständnisse und Fehlrezeptionen sind da unvermeidlich.“<sup>2</sup>*

Die Deutsche Literatur bereicherte sich durch diese nicht nur mit in den Romanen und anderen Werken verwendetem Wortschatz, Sprachverwendung usw. sondern auch mit Kategorisierung und etlichen Neubenennung dieser Gattung. Deutsch- Türkische Literatur, Brücken-, Hybride Literatur, Ausländer-, Nischen-, Migranten-, Minderheiten-so wie vorhin erwähnte Gastarbeiterliteratur. Vertreter der Letzteren kamen in Wirklichkeit als Gastarbeiter nach Deutschland, unter vielen anderen, wie Emine Sevgi Özdamar. Arbeiteten mal in der Industrie mal in der Gastronomie oder machten Gelegenheitsjobs bis sie die Sprache einigermaßen beherrschten anschließend kamen die ersten Versuche und blieben auch nicht dabei. Die Vorreiter dieser Art wurden von in Deutschland geborenen oder von Kindheit an hier aufgewachsenen Generationen verfolgt. Ihre Literatur zählt mit der Zeit zum festen Bestandteil deutscher Kultur (Dossier 2009)

Eingeschätzt als Interkultureller Vielfalt ist diese Literatur von vielen.

*„ ...Seit ungefähr zwei Jahrzehnten ist eine unübersehbare interkulturelle Vielfalt zu einem wichtigen Kennzeichen auch der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur geworden. Bewirkt wurde diese Vielfalt vor allem durch den mit den Migrationsbewegungen der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts einhergehenden Kulturwechsel vieler Literaten, der ihre Themen und Sprachbilder prägte und oft die Wahl des Deutschen als Literatursprache nahe legte...“<sup>3</sup>*

Die Art, in der E.S. Özdamar „Die Brücke vom Golden Horn“ geschrieben hat, könnte man eher als Schelmenroman<sup>4</sup> nennen. Sie verfasste in Ich-Form und das Ich ist im Dienste von verschiedenen Kulturen. Kritisiert indirekt alles, was sie sieht und erlebt.

Die Unschuld der türkischen Frauen, wie sie daran hängen? Die Lesbin, die Einstellung der Männer gegenüber Frauen aus der Heimat und den deutschen Frauen.

Mit welchen sprachlichen Mitteln sie das alles vollzogen hat, ist Gegenstand dieses Artikels und wird hiermit unter die Lupe genommen. Als ich ihre Bücher las, dachte ich, dass sie nicht nur sich selbst nach Deutschland verschafft hat sondern auch ihr ganzes Mitbringsel und mit denen, wie es auch aus ihrer Biografie zu ersehen ist, hat sie Vieles erreicht, gekünstelt hat sie mit den Worten ihrer Muttersprache und ließ die Worte im Deutschen orientalisch auf die Bühne treten. S. Löffler von EMMA sagt:

<sup>2</sup> <http://heimatkunde.boell.de/2008/11/18/deutsch-tuerkisch-deutsch-tuerkisch-wie-tuerkisch-ist-die-deutsch-tuerkische-literatur#AutorInnen>

<sup>3</sup> <http://www.goethe.de/ins/bf/de/oug/kul/lit/3151492.html>

<sup>4</sup> <http://blog.zeit.de/schueler/files/2010/07/Schelmenroman.pdf>

...Emine Özdamar ist in die deutsche Sprache eingewandert mit ihrem ganzen türkischen Sprachgepäck und hat sich darin eingerichtet. Ihre türkische Muttersprache hat sich verwestlicht, ihr Deutsch hat sich orientalisiert und mit türkischen Denk- und Sprachmustern angereichert. Erst indem diese Autorin die Sprachen wechselt, erschließt sie sich ein ganz unverwechselbares Idiom, eine deutsch-türkische Sprachsymbiose; erst indem sie sich die Fremdsprache zu eigen macht, findet sie zu einer unerhörten Eigensprache...

H.Zimmermann von Frankfurter Rundschau meint<sup>5</sup>:

...Die Autorin denkt türkisch und schreibt deutsch, und gerade diese Dialektik der (verbalen) Selbstvergewisserung ist es, die das Glück ihrer Prosa ausmacht...“

Man verzichtete bewusst auf die ästhetische Form der Literatur um die Authentizität und die politisch-ökonomische Bewusstheit hervorzuheben. Horst Hamm spricht hier auch von einer „authentischen Literatur“ (Hamm 1988:48). Durch diese Literatur wurden ernsthafte Problemeder Menschen, die in Deutschland ihre neue Existenz gegründet haben, artikuliert. Während in den Anfangsphasen der Gastarbeiterliteratur dokumentarisch bzw. objektiv geschrieben wurde, rückt in den 80er Jahren immer mehr die eigene Subjektivität des Autors in den Vordergrund. Ihre Betroffenheit bringen Autoren vor allem in Autobiografien und Selbstdarstellungen zum Ausdruck (Aktürk 2009: 7)

Um oben erwähnte Eigenschaften der heutigen Literaturlandschaft und dazu gehörnde E.S. Özdamar von näher zu betrachten einiges über ihre Biografie:

<b><u>Emine Sevgi Özdamar</u></b>	geboren am 10. August 1946 in Malatya/Türkei
1965 - 1967	Aufenthalt in Berlin
1967 - 1970	Schauspielschule in Istanbul
1976 - 1977	Regieassistentin an der Ost-Berliner Volksbühne, danach Schauspielerinnen am Bochumer Schauspielhaus und verschiedene Filmrollen, z.B. in Yasemin und in Happy Birthday, Türke
1982	Beginn der literarischen Laufbahn als freie Schriftstellerin
1991	Ingeborg-Bachmann-Preis, Österreich
1994	„International Book of the Year“ des Londoner „Times Literary Supplement“ für Das Leben ist eine Karawanserei
1999	Adelbert-von-Chamisso-Preis; Preis der Litera Tour Nord
2000	Lehrtätigkeit als „poet in residence“ an der Gesamthochschule Essen
2001	Künstlerinnenpreis des Landes Nordrhein-Westfalen
2004	Kleist-Preis
2009	Fontane Preis
2010	Aufnahme in die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung Carl-Zuckmayer-Medaille
2012	Alice Salomon Poetik Preis
2014	DAAD Chair for Contemporary Poetics an der New York University
2014	Hamburger Gastprofessur für interkulturelle Poetik

<sup>5</sup> Harro Zimmermann, *Türkische Selbstpersiflage* in: Frankfurter Rundschau vom 6.5.1986, S.7.

...“Özdamar ‘denkt’ auf Türkisch und schreibt auf Deutsch: damit integriert und löst sie ihre Muttersprache so in die deutsche Sprache auf, daß Spuren ihrer Migration auf stilistischer Ebene sichtbar bleiben. Die Autorin irritiert durch sprachliche Verflechtungen und Verdrehungen. Sie entfremdet die deutsche Sprache und damit das Medium, durch das sich Kultur vermittelt.(Aktürk,2009.35)

Genau diese Äußerungen bekräftigen und bestätigen meine Annahmen im Abstrakt, nämlich dass das Original selbst eine Übersetzung ist, die im Grunde genommen in Özdamars Kopf mit Beginn ihres Sprachlernens vorgeht und was sie haargenau, wie es in ihrem Kopf läuft, aufs Papier bringt. Dazu sagt sie selber;

“Ich habe gemerkt, dass die deutsche Sprache meine körperliche Erfahrung ist. Ich könnte fast sagen, die Wörter haben Körper. Ich habe sie entweder selbst gespielt oder sie aus dem Körper der Schauspielerfreunde gehört“<sup>6</sup>

Nun zu den Beispielen aus dem oben genannten Werk „Die Brücke vom Goldenen Horn“:

*Die Brücke vom Goldenen Horn*

Haliçli Köprü

Das Buch selber ist eine Produktion, die aus Übersetzung besteht, dazu kommt, dass es nochmal Rückübersetzung erfahren hat. Die Übersetzerin İlnur Özdemir hatte sicherlich, was die Sprache betrifft keine Schwierigkeiten aber gleiche Effekte im Türkischen erzeugen ist ihr bestimmt nicht gelungen. Die Lieder im Buch, die E.S.Özdamar wörtlich übernommen hatte, brauchte sie nur in die richtige Reihenfolge wiederzugeben, die Redewendungen, Redensarten ebenfalls. Wenn die Verfasserin in ihrem Werk mit der Sprache spielt, erwartet man bei dem übersetzten Werk ebenfalls eine ähnliche Spielerei in der Zielsprache und im Zieltext. Wir haben in der Türkei so viele Mitbürger mit griechischer oder kurdischer, aserbaidshischer Herkunft, die türkische Sprache auf ihre eigene Art aussprechen oder bilden. Die Übersetzerin hätte wenigstens um Intensionsadequatheit zu erreichen davon Gebrauch machen können. Übersetzungsverfahren von Özdemir werden hier nicht kritisiert sondern nur veranschaulicht.

zB. *Ach die Weiden der Symirna, ihre Blätter regnen runter...*

#### **-İzmirin kavakları dökülür yaprakları-**

E.S.Özdamar hat das Buch “Die Brücke vom Goldenen Horn” 1999 in Deutsch geschrieben und es wurde 2008 mit dem Titel “Haliçli Köprü” ins Türkische übersetzt. Haliç =Golden Horn ist der Name einer Bucht in İstanbul in der Türkei. Die Endung *li* (*li,lu,lü*) gibt dem türkischen Substantiv das, was *mit* als Präposition im Deutschen gibt, nämlich die Bedeutung *zusammen*.

Deutscher Titel dagegen hat die erst bezeichnete Brücke in İstanbul im Sinn, die sich auf Golden Horn befindet und danach ernannt ist. *Haliçli Köprü* ist eine Brücke mit goldenem Horn.

<sup>6</sup> (Özdamar in von Saalfeld 1989: 167) [ Literarische Mehrsprachigkeit und Transkulturalität. Der Dialog zwischen den Kulturen und das Echo von Mimikry und sprachlicher Hybridität im Werk deutsch-türkischer Autorinnen Maria E. BrunnerPädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd]

### Was hat die Übersetzerin hiermit gemacht?

- Aufmerksamkeit der Leser durch diesen Unsinn/Widerspruch/ Unwort erweckt?
- Wortspiele von der Autorin, die sie in der AS gemacht hat, in der ZS wiederspiegelt?
- Titel nicht ganz verstanden?
- Versucht im Türkischen das zu erreichen, was das Original im Deutschen macht?

Wenn wir den Titel als Paratext nehmen, dann hat sie dadurch auf das Interesse der Leserschaft gezielt und dabei sehr kreativ vorgegangen.<sup>7</sup> Sie hätte diesen Versuch ruhig im ganzen Werk weitermachen sollen. Denn somit hätte die türkische Literatur auch eine Bereicherung erfahren können.

*Handelt es sich in der ZS um eine –zumindest auf parakultureller Ebene- “monokulturelle” Sprache, so besteht die Gefahr, dass die polykulturelle Spannung des Ausgangstextes durch die Übersetzung verloren geht. (Wolf.1997:145)*

### Beispiele aus dem Romaninhalt:

*Während der Arbeit wohnten wir in einem einzigen Bild: unsere Finger, das Neonlicht, die Pinzette, die kleinen Radiolampen und ihre Spinnenbeine.(2005:17)*

**Çalışırken her şey bir tek çerçevenin içine girerdi: Parmaklarımız, floresan ışığı, cımbız, küçük radyo lambaları ve onların örümcek bacakları. (2008:18)**

Das Bild im Deutschen ist laut Bedeutungswörterbuch Duden; mit künstlerischen Mitteln auf einer Fläche Dargestelltes, Wiedergegebenes. Die Autorin hat dieses Wort als Metapher benutzt. Sie gleicht eine Szene von ihrem Arbeitsalltag einem Bild und verwendet das Wort mehrmals mit dieser Bedeutung. Finger, Neonlicht, Pinzette, Radiolampen und Spinnenbeine sind Teile dieses Bildes, d.h. sie ergeben zusammen ein Bild.

Die Übersetzerin hat aus dem Bild erst einen Rahmen gemacht dann wiederum ein Bild sogar ein Bild im Rahmen s.u.

Wo sie nur Rahmen gemacht hat, fehlt diese bildnerische Ganzheit trotz des Zusammenseins in einem Rahmen.

*Das Bild hatte seine eigenen Stimmen, man trennte sich aus den Stimmen der Welt und von seinem eigenen Körper. Die Wirbelsäule verschwand, die Brüste verschwanden, die Haare verschwanden. (2005:17)*

**O çerçevdeki resmin kendi sesleri vardı, insan dünyadaki seslerden ve kendi bedeninden kopuyordu. Belkemiğimiz kayboluyordu, göğüslerimiz kayboluyordu, saçlarımız kayboluyordu.**

Das Indefinitpronomen man, das im Deutschen stellvertretend für eine oder mehrere unbestimmte Person verwendet wird und im AT nur für eine steht, ist im ZT erstens Singular und

<sup>7</sup> Stolze 259 “dieses Schwebende im Ausdruck -sich -nicht Festlegen auf eine konkrete Meinung ist es.

zweitens Plural benutzt aber für diese Pluralität gibt es keinen Grund. Die Übersetzerin hat hier dadurch individualisiert und der Erzählerin angeheftet auch s.u.

*Manchmal mußte man Nasenschleim hochziehen.* E.S.Ö. hat hier selbst übersetzt, umgangssprachlich sagt man im Türkischen –burnunun sümüğünü çekiyor-

**Bazen burnumuzu çekiyorduk.** Übersetzerin hat aus dem Umgangssprachlichen raus geholt.

-Nasenschleim hochziehen- Sagt man das im Alltagsdeutsch, jedenfalls ist dies im Türkischen nicht mit der umgangssprachlichen Entsprechung gegeben. Der feinere Ausdruck ist bevorzugt. Diese Vorgehensweise ist im ganzen Roman beibehalten und somit das etwas anderes als im Original gezielt.

Dann fragt sich natürlich, was ist das Ziel vom originalen Roman? Hat er überhaupt Welches?

Da die Autorin hauptberuflich Schauspielerin ist, denke ich, dass sie nicht nur ihr künstlerisches Können hier in der Sprache mitwirken oder reflektieren ließ sondern auch ihr sprachliches Können. Das gleiche Können kann aber Übersetzerin im Türkischen nicht hervorbringen, weil ihr sprachliches Milieu fehlt. E.S.Ö. hat mit ihrem Schreiben im Deutschen für Vielfalt gesorgt dem deutschen Leser gezeigt, wie es eigentlich einer Ausländerin in Deutschland zu Mute war und wie dieser sich in diesem Land fühlte, empfangen wurde, über sich und über Deutsche lacht, Aber vom Selben kann es in der Zielsprache nicht die Rede sein.

Dieser Vielfalt im Deutschen geschah allein deshalb, weil damals Sprachen durch generative Lehrmethoden beigebracht wurden und die Lerner alles in ihre eigene Sprache übersetzten, wovon die Autorin in ihren Werken reichlich Gebrauch gemacht hat, einiges sogar Wort wörtlich. Die Namen von ihren Charakter hat sie übersetzt, soweit sie konnte. Damit mag sie auch etwas Landeskundliches dem Leser Vorkosten lassen wollen. ‚Schaut, wie die Türken mit Namen umgehen‘

*Engel = Melek,*

*Regen= Yağmur*

Namen, die sie nicht übersetzen konnte, hat sie mit Nicknamen Beschreibungen geschrieben, wie;

*Kommunistischer Heimleiter = komunist yurt müdürü*

*hinkende Sozialist=topal sosyalist,*

Redensarten im Türkischen oder Beschreibungen, die in der Alltagssprache häufig vorkommen, bekannte Lieder werden einfach so wie sie sind ins Deutsche übersetzt.

*Abende in die Länge ziehen(37)*

*die Pickel nicht in Ruhe gelassen hatte(22)*

*auf den Kopf eines Menschen können in dieser Welt alle Dinge fallen!...(180)*

Wie gesagt, Äußerungen als solche sind im Deutschen ganz neu, strengt den Leser an zu überlegen, was will die Autorin hier wohl damit sagen oder was für Interkulturelles oder gar Fremdes steht dahinter? In der Übersetzung ins Türkische ist davon nicht viel zu sehen. Die Namen werden beibehalten; Melek bleibt Melek und Yağmur ebenfalls, nur die Schreibweise der Autorin, die eher die türkische Aussprache von deutschen Wörtern wiedergibt, wird genausten übernommen, was auch in der türkischen Sprache etwas Neues darstellt.

wonaym

Wolf hält diese Art Eingriffe in die Sprache für aktiver Aneignungsprozeß, der von jeweiliger Aufnahmekultur gesteuert wird (Wolf, 2003:92)

*Es werden also nicht nur sporadische und separierte Einschübe z.B. in Form von Zitaten getätigt, sondern viele Möglichkeiten der anderen Sprache als stillisches Mittel ausgeschöpft. (Wolf.1997:147)*

*Nur die Stoffe ihrer Hosen oder ihre Strickwesten erzählten ihre >>Ich<< Geschichten, oder die Farbe ihrer Haut, die Falten an ihren Hälsen, nur ihre verschiedenen Dialekte zeigten, daß sie von verschiedenen Müttern geboren worden waren...*

Wie auch es auch schon an unterstrichenen Satzteilen zu sehen ist, ist Betonungsart am selben Wort aber anders bevorzugt:

*Onların "ben" hikayelerini sadece pantolonlarının kumaşı ya da el örgüsü hırkaları anlatıyordu, ya da tenlerinin rengi, boyunlarındaki kırışıklar, farklı annelerden doğduklarını ortaya koyan sadece farklı şiveleri oluyordu.*

Mit diesem Vorgehen erreichte die Autorin in der deutschen Literatur eine Resonanz, die bei Wolf wie folgt definiert ist;

*Ziel soll sein, im Horizont der Metapher von Kultur als Text Zugang zu den Möglichkeiten der Selbstbeschreibung einer Gesellschaft zu gewinnen. (Wolf 1997:139)*

Özdamar hat dies geschickt verwirklicht und ich bin der Ansicht, dass sie sich, ihre Gefühle und die Art und Weise ihres menschlichen Daseins in einem Land, wo sie nicht Einheimisches sondern eher als etwas Fremdes dasteht, versucht hat fremdartig, wie sie ist zu versprachlichen. Damit zielte sie nicht auf eine völlige Integration geschweige denn Assimilation. Man könnte sagen, es ist vielmehr ein nebeneinander existieren ohne den anderen unterzudrücken. Toleranz Erwartungen könnten auch dazu geführt haben.

*...Verkauf deine eigenen Sätze an die Mädchen...(74)*

*Diamant...Miamant/Istanbul....Mistanbul (75)*

*Dabei wird der Versuch unternommen, die jeweiligen Lesarten von Kulturen im Text zu erschließen. Ziel ist nicht allein die Anwendung neuer Interpretationsmethoden, sondern die Erarbeitung eines auf Kulturenvermischung ausgerichteten Kulturverständnisses (Bachmann-Medick 1996:10f)*

>>Die Krähe, die Krähe hat gak gesagt

Steigt auf den Ast und guck hat sie gesagt,

ich bin auf den Ast gestiegen und habe geguckt,

wie dumm ist diese Krähe.<<96 -/82

*Unter den externen Kriterien der Repräsentation hält Wolf vor allem die Verlagseditoren für wichtig, weil sie mit ihrer Editorial Politik 'den und das Andere(n) in den Verlagshäusern integrieren bzw. Institutionalisieren können.*

Nun möchte ich hier noch einmal darauf eingehen und betonen, dass die Übersetzungswissenschaftler bei ihren Problembezeichnungen und Definitionen von Fällen wie die von E.S. Özdamar nicht ausgegangen sind, sondern von AT und ZT –echten Übersetzern. Was ist wohl, wenn ein Autor gleichzeitig auch Übersetzer ist und der verfasste Text an sich reine Übersetzung? Dann gelten, so jedenfalls denke ich, die Regeln, Methoden und Definitionen, die den Übersetzer treffen auch solche Autoren mit doppelter Identität.

*Bei der Übersetzung von Werken aus Sprachen, deren Kulturen sich in einem derartigen Umbruch befinden, ergeben sich dementsprechend kritische Fragen im Bereich der Asymmetrie von Machtverhältnissen. ..Welche Rolle nimmt Identität im Translationsprozess ein? Venuti warnt vor der Imitation von Übersetzern für die Herausbildung kultureller Identitäten:*

Handelt es sich in der ZS um eine –zumindest auf parakultureller Ebene- “monokulturelle” Sprache, so besteht die Gefahr, dass die polykulturelle Spannung des Ausgangstextes durch die Übersetzung verloren geht. Genau dies ist in der türkischen Übersetzung des Werkes der Fall. Die polykulturelle Spannung ist teils ganz ausgeblieben und teils zu kurz gekommen.

*Kulturbegriff sei eine (wissenschaftliche) Konstruktion mit dem Ziel ein bestimmtes thematisches Feld einzugrenzen; der Begriff sei aber eben so oft in Gefahr, für die politische oder ökonomische Ausgrenzung unerwünschter sozialer Gruppen instrumentalisiert zu werden.*

E.S. Özdamar gehört zu den Migrantinnen der ersten Generation, die viele Bilder und Erfahrungen der zurückgelassenen Heimat in ihre neue Sprache, neue Kultur mit hineingebracht hat und damit zur Verarbeitung ihrer – aus eigener Sicht eindeutig klarer – aber aus der Sicht von Wolf unsicheren Stellung, zwischen zwei Kulturen beigetragen hat.

Mag sein, dass sie mit dem Anspruch, in der für die MigrantInnen neuen sozialen Umgebung wahrgenommen zu werden geschrieben hat, vielleicht auch größere Reaktionen zu erzielen- denn sie ist ziemlich frei mit ihren Äußerungen vorgegangen, sogar übertrieben “...Blutropft von Engels Beinen...”(ESÖ.2005/S:62)

**Hier weitere Äußerungen auf Deutsch, die bei der Autorin schon auf eine eigene Übersetzung hindeuten:**

S.12-> Du willst einen Esel aus mir machen und mir Angst machen.



S.14->Allah soll dir in Deutschland Vernunft beibringen./ Was für ein nicht aufhörender Weg.

Äußerungen oder Sätze, die sie mit türkischer Entsprechung geschrieben und das Deutsche in der Klammer hinterher angegeben hat.

S. 11-> Niye böyle gürültüyle yürüyorsun? (Warum machst du so viel Krach, wenn du läufst?)

S.12->Haydi, halka olun, bir peri şarkısı söyleyin (Kommt! Einen Ringel, einen Feensang!)

S.13->Adi olmayan cinsten bir ruhum. (Ich bin ein Geist nicht von gemeinem Stande.)

Was die Autorin selbst übersetzt und mit quasi original Seite an Seite geschrieben hat, lässt der Übersetzerin nicht viel übrig. Daher wahrscheinlich bevorzugt Özdemir Vereinfachung der Aussage, nämlich nur das Türkische oder sie gibt die Lieder so wieder, dass der Leser nichts weiteres braucht um es zu verstehen. Für einen deutschen Leser ist das Lied nicht nur unbekannt sondern enthält auch mystische, andersartige, authentische Elemente usw. Für den türkischen Leser dagegen ist alles dermaßen bekannt, dass sogar das Überspringen oder Wechseln einer Zeile weder Verstehensbarriere bereitet noch merkwürdig erscheint.

S.138-> "Als ich nach Üsküdar ging, hatte es angefangen zu regnen.

*Ach, meinem Geliebten steht das gestärkte Hemd sehr schön.*

*Ich gehöre ihm, er gehört mir.*

*Was bleibt den fremden Mündern zu sagen übrig."*

S.115-> Üsküdar'a gideriken aldı da bir yağmur

Katibime kolalı da gömlek ne güzel yaraşır

Katip benim ben katibin el ne karışır.

## 2.Fazit

Nicht nur Übersetzungswelt sondern auch der Forschungsgegenstand der Übersetzungswissenschaftler wird multidimensional. Auf Grund der erwähnten Stand der trans-poly- und multikulturelle Vervielfältigung der deutschen Literatur bietet sich den Übersetzungswissenschaftlern die Gelegenheit im Fachbereich der Literatur die Definitionen, Umfang und Begriffe zu evaluieren, zu erweitern sogar neu zu formulieren. Somit dient man eigenem Kulturgut. Übersetzung hat seine Tücken und Übersetzungsakteure sollten deren bewusst sein diese zu entdecken. Neuigkeiten fehlen auch in diesem Fachbereich nicht. ÜbersetzerInnen sollten wissen, dass die Vorreiter dieses Bereichs nur Wegweiser sind und man seinen eigenen Weg selbst zu gehen hat. Mit diesem Artikel wurde einer hinterlegt, weitere sind möglich und die Anregung dazu erfordert nur reinschauen. Die Tendenz der AutorInnen mit Migrationshintergrund ist steigend. Ihre Werke selbst und deren Übersetzungen bieten jede Menge Forschungsmöglichkeiten. Das Beispiel von E.S. Özdamar und İ. Özdemir sollte als ein Demo dazu dienen.

---

**Literaturverzeichnis**

Özdamar, Emine Sevgi, (2003). Die Brücke vom Goldenen Horn Kiwi,Köln, -  
(2008) *Haliçli Köprü*, Turkuvaz İlknur Özdemir, İstanbul,

Wolf , Michaela,(2003) *.Kulturelle Übersetzung als Übersetzen zwischen Kulturen* Staufenburg Verlag,  
Tübingen

Wolf , Micaela, (1997). Übersetzungswissenschaft in Brasilien. Beiträge zum Status von ‚Original‘ und  
Überetzung. Staufenburg, Tübingen, 1997

Weber, Angela (2009). *Im Spiegel der Migrationen Transkulturelles Erzählen und Sprachpolitik bei ESÖ*.  
Wetzlar

Brunner , Maria, *Literarische Mehrsprachigkeit und Transkulturalität. Der Dialog zwischen den Kulturen  
und das Echo von Mimikry und sprachlicher Hybridität im Werk deutsch-türkischer Autorinnen* Hochschule  
Schwäbisch Gmünd

Aktürk, Aysegül (2009) *Interkulturelles Lernen im Deutschunterricht- Vorschläge zur Didaktisierung  
türkischer Migrantenliteratur* Hamburg, S.35-40

Stolze, Radegundis (2003),*Hermeneutik und Translation*, Gunter Narr Verlag, Tübingen

<http://www.dialogev.de/projekte/turk-migrationsliteratur/foto-galerie/>

<http://heimatkunde.boell.de/2008/11/18/deutsch-tuerkisch-deutsch-tuerkisch-wie-tuerkisch-ist-die-deutsch-tuerkische-literatur#AutorInnen>